

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 21

Artikel: Es un Suizo!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es
///
Suizo!

Als ich einst in Barcelona mit zwei Geschäftsherren zusammen sass, hörte ich den einen von einem Bekannten in Sevilla sagen: «Es un Suizo!» Da ich den mir ebenfalls bekannten Sevillaner immer für einen Spanier gehalten hatte, verwunderte ich mich über diese Behauptung. Ich erhielt von den beiden Herren die Auskunft, dass der Ausdruck: «Er ist ein Schweizer!» gebraucht werde, um einen Mann zu bezeichnen, auf den man sich unbedingt verlassen könne.

Verdanken wir das den Schweizer Reisläufern? Seit dem 16. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 19. kämpften Schweizer Söldner heldenhaft für die spanischen Könige. Die Namen der Schweizer Regimenter Betschart, Am Rhyn, von Reding, Wimpfen usw. sind in Spanien nicht vergessen. Man wusste, dass es die Schweizer an Wucht und Draufgängertum im Angriff den todesmutigen Spaniern gleichtaten; man hatte auch erfahren, dass ihren Regimentern und Bataillonen, aber auch ihren kleinsten Abteilungen die härtesten Aufgaben übertragen werden konnten und dass sie auch auf verlorenen Posten bis zum Tode ausharrten, wenn es ihnen ihre Soldatenpflicht gebot. Sie hielten ihrer Fahne, dem Symbol des gegebenen Wortes, die Treue wie jener Fähnrich Karl Schuler, der die Fahne seines vernichteten Regiments aus allen Schlachten rettete und in abenteuerlicher Flucht über Marokko und Italien heimbrachte.

Eine andere Erklärung für die Entstehung des Wortes könnte in den mannigfachen Handelsbeziehungen gefunden werden, welche die Schweiz mit Spanien verbinden. Schon in früheren Jahrhunderten wurde der Handel zwischen Spanien und dem östlichen Europa durch die langandauernden

Kriegswirren im europäischen Flachland auf den Weg gedrängt, der dem nördlichen Alpenkamm entlangläuft. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich damals die Schweizer Kaufleute als loyale Vermittler bewährten, die keine Opfer scheuteten, um Waren und Zahlung an ihren Bestimmungsort zu bringen. Seit dem letzten Jahrhundert haben sich diese Beziehungen besonders durch die in Spanien lebenden Auslandschweizer vertieft. Als kaufmännische Angestellte, Buchhalter und Leiter von Unternehmungen oder als Lehrer, Lehrerinnen und Erzieherinnen, als Hoteliers, Portiers oder sonstiges Hotelpersonal haben sie sich durch ihren Fleiss, ihre Tüchtigkeit und die gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Aufgaben bewährt. Wenn das zitierte Wort nicht vom Beispiel stammt, das die Spanienschweizer gegeben haben, so wurde es jedenfalls durch ihr Betragen gerechtfertigt.

Als ich eines Abends in Sevilla meinem Hotel zuschritt, spürte ich, dass der süsse spanische Wein nicht allen Durst löscht. Nach mehr geistigen Getränken hatte ich kein Verlangen und Wasser trinkt man in Spanien nur mit Vorsicht. Da sah ich, dass die Lechería Suiza, deren Aufschrift ich schon tagsüber bemerkt hatte, noch offen war. Ich erhielt dort ein Glas gute, frische Milch, und wenn sie auch nicht aus der Schweiz stammte, so doch von Schweizerkühen, wie mir der Besitzer versicherte.

Tatsächlich ist die raza schwitz in ganz Nordspanien bekannt und wird dort für die Aufzucht von Milchvieh von Katalonien über Guipuzcoa bis nach Galizien verwendet. Unsere Schwyzer, Zuger und St. Galler Bauern und Melker sind ebenfalls suizos, die ein freundschaftliches Vertrauensverhältnis mit den nordspanischen Bauern und Viehhaltern verbindet.

Die Entdecker der Neuen Welt haben uns die Kenntnis der Kakaobohne vermittelt. Musste es da die Spanier nicht verwundern, dass der feinste Leckerbissen, der dieser Frucht zu verdanken ist, aus der Schweiz zu ihnen kam: die Schweizer Schokolade. Wenn sie auch heute in Spanien selber erzeugt wird, so unterhält sie trotzdem immer noch das Rénommée der hochstehenden schweizerischen Fabrikation.

Die Appenzeller Spitzen, die St. Galler Sticke-reien und die Seidenstoffe wusste die bescheidene, aber im Sonntagsstaat liebenswürdig-hoffärtige Spanierin für den Schmuck ihrer Trachten und ihrer Kirchganggewänder sehr wohl zu verwenden.

Als mit der Industrialisierung und der Modernisierung des Verkehrs die Schweizer Maschinen nach Spanien kamen, eroberten sie dort sehr rasch das Vertrauen der Fachleute. Die Namen unserer führenden Fabriken für Kraftmaschinen, Textil- und Werkzeugmaschinen, Lokomotiven, elektrische Apparate, landwirtschaftliche Installationen und Maschinen sind in Spanien zu Qualitätsbegriffen geworden und mit ihnen ist das hohe Ansehen der Schweizer Ingenieure, Techniker und Mechaniker begründet. Aber auch für die Farben und die pharmazeutischen Produkte unserer chemischen Industrie wurde Spanien zu einem vorzüglichen Absatzgebiet, und über die Schweizer Uhr gibt es in Spanien nur eine Meinung: Der Uhren-

händler, der über seinen Laden den Namen «Relojería Suiza» setzen darf, tritt damit in den Adelsstand der Kaufleute.

Die Schweizer Waren sind in vielen Ländern hochgeschätzt, die Schweizer Berge und Seen sind weltberühmt und der Schweizer Bürger darf im Ausland überall auf eine gute Aufnahme rechnen. Trotzdem kenne ich kein anderes Land, in dem der Schweizername so hoch bewertet wird, dass er die Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Treue und Bravheit in einem bedeutet. Wir müssen alles daran setzen, der Verpflichtung, die im Wort «Es un Suizo» enthalten ist, auch in der heutigen Welt mit all ihrem Zwiespalt gerecht zu werden. L.

Alles rennt und alles hastet,
Keiner, der verweilt.
Selten ist's, dass einer rastet,
Denn es eilt, es eilt!

Alles klagt, die Zeit sie dränge
Noch zu rascherm Tun;
So, als ob ein Ungeist zwänge:
Vorwärts, nur nicht ruhn!

Alles denkt nur an Gewinne,
Materielle Welt;
Und im allgemeinen Sinne:
Zeit ist Geld, viel Geld! —

Alles rennt und alles hastet,
Keiner, der verweilt.
Selten ist's, dass einer rastet,
Denn es eilt, es eilt!

Alles geht einmal zu Ende,
Tod, der ist nicht weit;
Und dann ruhen Herz und Hände,
Man hat Zeit, viel Zeit! —

Zeitgeist

Robert Schaller